262

Wien u. Karlsruhe Rar. adacz.
I. Raina Karlsruhe Tel. 21360
Herausg. u. verantw. Redakteur: Rud. Eigl.
19. Jahrg. Wien, Montag, 5. Juli 1909. vermittg.

Die Grundsteinlegung zur neuen Ferdinandsbrücke.

In feierlicher Weise fand heute vormittags in Gegenwart des Bürgermeisters u. einer Reihe geladener Gäste die Weihe des Grundsteines für den Neubau der Ferdinandsbrücke statt. Der Festplatz war mit den Plänen des städtischen Ingenieurs Fürst geschmackvoll ausgeschmückt. Über dem Portal prangt ein Spruch mit dem Wortlaut:

„Hoch über ewig wechselnden Wogen
Wölben wir schon den Brückenbogen.
Mögen nun Glückliche wandern
Von einem Ufer zum andern."

(Wolfgang Mozart.)

Die Weihe nahm Generalvikar Weihbischof Dr. Marschall unter Assistenz seines Zeremoniärs Prälat u. zahlreicher Geistlichkeit vor. Nach der kirchlichen Weihe erfolgte eine Rede von Statthalter Freiherr Geyer v. Hoffhof, worauf Magistratsdirektor Vogel das Wort zu folgender Rede:

Zum 90. Male hat sich vor ganz kurzer Zeit der Tag gejährt, an welchem Erzherzog, nachmals Kaiser Ferdinand den Grundstein zu jener Brücke gelegt hat, an deren Stelle nun ein neues Werk der Technik entstehen soll. Die Erinnerung an diese Feier versetzt uns in eine längst entschwundene Zeit, zu der die Stadt noch von Wall und Mauern umgeben war und die Vorstädte nur zum Teile zum Verwaltungsgebiete des Magistrates zählten. Es noch weiter als an das verflossene Jahrhundert gemahnt uns jene Brücke: daß es nun nahezu 500 Jahre her sind, seit Herzog Albrecht mit den Bürgern Wiens beraten und beschlossen hatte, zur Erleichterung des Verkehres Brücken über die Donau zu errichten, deren erste, sogenannte Floßbrücke, im Jahre 1447 erbaut, 1819 abgebrochen und durch die Ferdinandsbrücke ersetzt wurde.

Und wie diese beiden Brücken ein Merkmal vergangener Kulturperioden bedeuten – jene die Erkenntnis von der Wichtigkeit des Verkehres, diese die Entwicklung der technischen Wissenschaften – so wird auch die neue Brücke uns u. späteren Generationen von der vorgeschrittenen Kultur unserer Zeit Zeugnis geben.

Künftige Geschichtsschreiber werden es erzählen, wie mächtig Wien sich in wenigen Jahrzehnten zur vollen Blüte entfaltet, wie es sich verschönert hat u. wie es zu einer der gesundesten Städte Europas geworden ist. Wie anders in der Vorzeit, als sich an dieser alten Brücke mächtige Eisblöcke aufgetürmt u. die aus der Ufern getretenen Fluten Leben und Eigentum gefährdet hatten. Auch diese elementaren Gewalt hat der Mensch siegreich bekämpft und die fast alljährlich wiederkehrende Gefahr für immer von Wien abgewendet.

Überall, wohin wir blicken, zeigt sich der Geist des modernen Fortschrittes auf allen Gebieten der öffentlichen Verwaltung. Die große Ausgestaltung, die Wien unter der Ägide Eurer Exzellenz gefunden, die zahlreichen dem öffentlichen Wohl gewidmeten Schöpfungen, welche der Initiative Eurer Exzellenz u. der für das Gedeihen der Stadt so wertvollen bestrebten Gemeindevertretung ihr Entstehen verdanken u., sind wohl die redendsten Zeugnisse einer zielbewußten Verwaltung, die unter Eurer Exzellenz umsichtiger Leitung so große Erfolge errungen hat. Auch dieses Bauwerk, zu dem heute der Grundstein gelegt wird, wird ein neues Blatt in der Geschichte der Wiener Gemeinde u. ein neuer Beweis der unermüdlichen Fürsorge sein.

Möge unter Gottes Schutz das Werk zur Vollendung gelangen, zu Nutz und Frommen unserer geliebten Vaterstadt u. zur Ehre aller, die daran mitgewirkt.

Oberbaurat Goldemund hielt folgende Ansprache: Als Ober-Bauleiter obliegt es mir, im Verein mit den Ingenieuren des Stadtbauamtes Baurinspektor Kröhner u. städt. Ingenieur Kinstner u. mit den sachlich beteiligten Baufirmen K. Pf. Waagner, J. u. L. Lieb u. A. Kunz u. L. Gärtner den schönen und großen Bau, dessen Grundstein wir heute legen, durchzuführen. Die architektonische Ausgestaltung besorgt Hofprofessor Hackl.

Der Brückenbau hat zu allen Zeiten zu den schönsten aber auch zu den schwierigsten Gebieten des öffentlichen Bauwesens gehört. Die Berechnung u. Ausführung neuer großen Brücken, bei denen alle Errungenschaften der stets fortschreitenden Technik zu berücksichtigen sind, stellt an das theoretische Wissen u. praktische Können des modernen Ingenieurs die höchsten Anforderungen. Es handelt sich hierbei um Bauwerke, die bei geringstem Material-aufwand in völlig sicherer u. einwandfreier Weise große Steinmassen zu überspannen u. gewaltige Lasten zu tragen haben. Die Ausführung wird in der Regel dadurch erschwert, daß der Bau in oder über dem Wasser geführt werden muß.

Auch die Arbeit bei dem Bau der neuen Ferdinandsbrücke, welche bei einer Breite von 24 m u. einer Stützweite der 5 Hauptbögen von 55·20 m im Stande sein wird, eine Nutzlast von 1000 Tonnen – 1 Million Kg, beträgt das Gewicht von 70 beladenen Eisenbahnwaggons, zu tragen u. selbst ein Eisenbahnzug von über 1 Million Kg besitzen wird, war eine schwierige sein, denn wir mußten Stützpunkte für diese außerordentliche Gewicht beiläufig 3 Stockwerke tief unter jener Höhenlage suchen müssen, auf der wir uns heute befinden.

Der Umstand, daß wir hier an einer historischen Stelle bauen wo an jener Vorgänger als Kulturträger schon seit dem Anfang des 15. Jahrhunderts mehrere Wagen u. Brücken über diesen Donaustrom gebaut haben, erschwert die Schwierigkeiten, die wir zu überwinden haben. Wir wissen noch nicht, welche Untergrundverhältnisse wir antreffen werden. Doch ist es möglich, daß wir Reste von den früheren verschwundenen Wagen und Brücken, u. A. auch von der sog. „Schlag-Floßbrücke", welche Wolfgang Schmälzl geschlagen hat, tief im Untergrund antreffen werden. Wenn sich aber auch diese Reste unseren langsam in den Untergrund versenkenden mächtigen Kaissons in den Weg stellen sollten, wir haben die Zuversicht, daß wir alle Schwierigkeiten im Verein mit den Chefs der beiden Bauunternehmungen überwinden werden u. daß wir daher in 15 Monaten in der Lage sein werden, Ihrer Exzellenz u. dem wohllöblichen Gemeinderat das in tadellos fertige Werk, wie es der Stadt Wien zum Nutzen u. unserem Lande zur Ehre gereichen wird, zu übergeben. Das walte Gott.

Es sprachen dann namens der beteiligten Bezirke Bezirksvorsteher-Stellvertreter Glück von der Innern Stadt u. Bezirksvorsteher Freyenberger von der Leopoldstadt, worauf dann Ing. Dr. Krüger das Wort ergriff.

Kraftzeichnung u. Rechnung ohne Rücksicht ohne [illegible]

Rechnung [illegible] Konzept [illegible]

263

Wiener Rathaus Korrespondenz
I. Wiener Rathaus Tel. 21360
Herausg. u. verantw. Redakteur: R. Eigl.
19. Jahrg. Wien, Montag 5. Juli 1909. vorm.

Zur Grundsteinlegung der Ferdinandsbrücke.

Der feierlichen Grundsteinlegung der Ferdinandsbrücke wohnten bei: Hofrat Graf Kinsky in Vertretung des Hofratspräsidentschaftlichen Ritter v. Riedl, Bgm. Dr. Lueger in Begleitung des Präsidialvorstandes Dr. Bibl, die Vizebgm. Dr. Porzer u. Gerhamer, Polizeipräsident Brzorowsky, Finanzbezirksdirektor Dr. Freiherr v. Popper, Kronenbaudirektor Lorenz, Hofrat Baron Mylius von der Verkehrsbaulegungskommission, Baurat Heller von der Donauregulierungskommission, Zentralinspektor Oberpolizeirat Auger, Polizeibezirksleiter Colajo, Hofrat Hofrat Fischer, Ministerialsekretär Freiherr v. Schlang, der Leiter der Donaukanalinspektion Hofrat Oberingenieur Bakandorfer, Abg. Dr. v. Bärenfeld, die Gem. Rat. Eggenberger, Offenberger, Schneider, Dr. Klotzberg, Jöck, Reinisch, Wattenegl, Dr. Jain, Klabinder, Kragnatz, Wilhelm, Wagner und Schulz sämtlich mit ihren Ehrenkollegen, der gesamte Gem. Rat. Selbig, Bezirksvorsteher Sugarsberger u. Vorsteher-Stellvertreter Glück mit den Bezirksräten des 1. und 2. Bezirkes, Magistratsdirektor Geyer, die Obermagistratsräte Ehrenberger Weiß u. Dr. Kristeen, die Oberbauräte Tykora und Goldmund, Bezirksamtsleiter Magistratsrat Dr. Schrad, Referent Magistratssekretär Dr. Friedrich Müller, Bauinspektor Rösner, Ing. Hirsch, Rechnungsrat Dr. Laubis, Oberverwalter Riedl von der Brückenbauunternehmung Haegner, Lerch u. Kreuz weiters anwesend die Reichsräte Ludwig Lueger und Dr. Ropenberg, von der Bauunternehmung Gärtner der Chef Ing. Gärtner u. Bauleiter Ing. Vinebode etc.

*

Bezirksvorsteher-Stellvertreter Glück (Innere Stadt) hielt folgende Ansprache: Im Namen der Bezirksvertretung und der Bevölkerung des 1. Bezirkes bringe ich mich Ihnen Ew. den besten Dank zum Ausdrucke zu bringen, daß durch die Initiative Ew. Ex. das Projekt des Umbaues der Ferdinandsbrücke, welche sich wohl als das wichtigste Verkehrsobjekt zwischen dem 1. und 2. Bezirk darstellt, der Verwirklichung zugeführt wird. Die Bevölkerung hat nur den einen Wunsch, daß die in Angriff genommenen Arbeiten möglichst rasch u. glücklich vollendet werden u. damit auch dieses neue u. großartige Werk Ihrer Ex. zur Ehre, der Bevölkerung zum immerwährenden Nutzen u. der Innen- u. Residenzstadt zur Zierde gereichen möge. Mit der Bitte um Erfüllung dieses Wunsches spreche ich nochmals Ihrer Ex. und der Stadtverwaltung den besten Dank aus.

Bezirksvorsteher Sugarsberger (Leopoldstadt) hielt folgende Ansprache: Mit Wehmut sehen wir ein altes Wahrzeichen der Leopoldstadt, die alte Schlagbrücke schwinden. Mit Freuden begrüßen wir aber auch das Entstehen einer neuen modernen Brücke aus Stein und Eisen. Der Bau dieser Brücke ist ein neues ruhmvolles Werk Ihrer Ex. in der Verschönerung und Verjüngung der Vaterstadt. Möge sich über dieser entstehenden Brücke ein weiterer, lebhafter, freundnachbarlicher Verkehr zwischen dem 2. und 1. Bezirk zum Wohl der Bevölkerung u. ganz Wien entwickeln. Ich gebe noch den Gefühlen der Bewohner der Leopoldstadt mit dem Worten Ausdruck: Gott spritze unseren hochverehrten Herrn Bürgermeister u. Landtagsabgeordneten, damit Ihnen Ex. Ihre groß angelegten Ziele zum Nutzen und Segen unserer Vaterstadt auch voll u. ganz zur Durchführung bringen können.

*

Der Grundstein ist ein wertvoller Granitstein aus Kaiserstein mit den Reliefwappen der Stadt Wien u. auf der Vorderseite mit der Reliefinschrift „Diesen Grundstein zum Neubau der Ferdinandsbrücke hat am 5. Juli 1909 Bgm. Dr. Lueger gelegt.

Der Festplatz ist auf dem Fleischmarkt, welcher gelegenen Werkes. Hier sind zwei Zelte errichtet, eines für den Altar und die Geistlichkeit, das andere für die Festgäste.

/: Schluß folgt. :/

Nach Oberbaurat Geheimrat Prof. H. R. Eggenberger. Er dankte dem Oberbürgermeister namens der Bevölkerung für seine Fürsorge zum Bau dieser Brücke u. sagte: Wenn sich auch der Bau einigermaßen verzögert hat, so muß berücksichtigt werden, daß es sich um ein schwieriges Werk handelt. Wir wollen hoffen, daß das Werk in zirka 15 Monaten vollendet ist. Ich bitte auch hier auch um den Neubau der großen Brücke über den Hauptstrom, die Reichsbrücke und der Kaiser Franz Josefsbrücke, und um die Erbauung einer neuen Brücke. Es freut mich, daß die Arbeiten einer inländischen Firma übertragen worden, so war meine Hauptaufgabe, dafür zu wirken. (Bgm. Dr. Luger: Das war mein Wille!) Ich danke nochmals für Bestellung für die große Fürsorge.

Bgm. Dr. Luger bemerkt: Sehr brav, sehr brav, vor 2 Jahren hättest du so reden sollen.

Es sprachen dann Bez. Vorsteher Stellv. Schuck u. Bez. Vorsteher Jägerberger, worauf Dr. Luger das Wort ergriff. Er dankte dem Bischof u. der Geistlichkeit für die Vornahme der kirchlichen Weihe, dem Stadtbauamt und den Arbeitern der Behörden für ihr Erscheinen u. führte dann fort:

Ich bin überzeugt, daß die Behörden die Gemeinde Wien mit aller Macht unterstützen u. dazu beitragen werden, daß der Verkehr in unserer Vorstadt Wien immer aufrecht erhalten werden kann. Mein Freund Bgm. Jägerberger hat schon angedeutet, daß es mein Wunsch gewesen ist, daß bereits vor 2 Jahren der Grundstein gelegt würde. Wenn es nach meinem Sinne gegangen wäre, würden wir heute nicht den Grundstein, sondern den Schlußstein legen. Der Mensch kann aber nicht alles durchführen, was er will; ich habe das meinige dazu beigetragen, daß endlich einmal der Grundstein gelegt worden ist. Ich setze alles Vertrauen in das Stadtbauamt u. die Techniker, daß dieses Bauwerk auch zur vollen Zeit fertig gestellt wird. Die jetzige Notbrücke, der Verkehrs ist für 5:2 Monate zirka geplant und angenommen, sie werden so eine Brücke errichten, wenn sie sicher, dass der Bau innerhalb der Zeit vollendet sein wird. Die Brücke wird ebenfalls für den 1. u. 2. Bezirk die ist ganz wichtig von ausserordentlicher Wichtigkeit u. sichert, daß auch in heiligen Zeiten die Zufuhrung d. Bedarfs der Bevölkerung gesichert wird. Möge Gottes Segen über dem Werke walten, wenn das Werk gelungen ist, der Stadt zur Zierde, ihren Bewohnern zum Nutzen gereichen. – Der Bgm. schließt mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmen.

x x x

Zur Gemeinderatsliste: Hammermeister Gehrmann, Mitglied der Firma Gurtner Eng. Hausmeister, Ministerialrat Eng. Hübner vom Eisenbahnministerium.

x x x

Das Projekt zur neuen Franzensbrücke ist ausgearbeitet nach einem von Direktor Schinguiner Klosenberg erfunden System.

x x x

Nach Schluß der Feierlichkeit wurden dem Bürgermeister u. dem Ratsfalter die bei dem Bau beteiligten Personen vorgestellt.

264

Wiener Rathaus-Korrespondenz
I. Wiener Rathaus Zahl 21360
Fernruf 9. u. verwendet Redaktion: Lizz
19. Jahrg. Wien, Montag, 5. Juli 1909

Ein Gebelsberger-Denkmal in Wien.

Der Antrag fand im Lehrerhausrat eine Vorbesprechung der Delegierten der Wiener Turnvereinen beschloß Gründung eines Komitees zur Errichtung eines würdigen Denkmals für den unsterblichen Meister der deutschen Turnerschaft Franz Xaver Gebelsberger auf einem der schönsten Plätze Wiens fort. Nach eingehender Erörterung der Vorarbeiten bezüglich Realisierung dieses Gedankens der geeinten Wiener Turnvereine wurden die Delegierten der einzelnen Vereine ermächtigt u. gewillt, zu der am 6. d. Monats im Lehrerhausrat stattfindenden Konstituierung des Wiener Gebelsberger-Denkmal-Komitees einberufen, zur Verwirklichung dieses schönen Planes gibt sich schon jetzt in allen gebildeten Kreisen Wiens u. der Monarchie ein lebhaftes Interesse kund. Gleichzeitig erfolgt bereitwilligst das Sekretariat des deutsch-österr. Turnerbundes 1. Bez. Wollzeilergasse 6.

Doktorjubiläum. Magistratsrat v. d. Dr. Ferdinand Tellsam feiert morgen sein 40jähriges Doktorjubiläum. Tellsam hat vor seiner i. J. 1904 erfolgten Pensionierung beinahe 40 Jahre dem Amte und der Kommune Wien gedient und sich insbesondere gelegentlich der Organisierung und Leitung des Meidlinger Bezirksamtes ein nachhaltig als langjähriger Leiter des Waisenhaus-Grundes Verdienste gesammelt, wofür er durch Verleihung des Franz Josef Ordens, wie der großen goldenen Salvator-Medaille ausgezeichnet wurde. Weit bekannt ist auch seine schriftstellerische Tätigkeit auf dem Gebiete des Verwaltungsrechts, wovon wir nur die unserer Stadtverwaltung ordnung u. der Beurteilung der Unfalls- und Krankenversicherungsgesetze hervorheben. Dr. Tellsam war auch durch 13 Jahre Mitglied der staatswissenschaftlichen Staatsprüfungs-Kommission und beschäftigt sich gegenwärtig mit der Bearbeitung der 5. Auflage des „Gauberdemonstrators".

Kommunalsparkasse Döbling. Im Jahre wurden von 1076 Parteien 383.501 K eingelegt und an 767 Parteien 243.974 K zurückgezahlt. Der Stand der Einlagen betrug bei Jahresschluß einschließlich zuzüglich der Zinsen 7,901.729 K, der hypothekar. Darlehen 4,895.555 K.

Zum 16. Deutschen Bundesschießen gibt sich in Vertretung der Bundesstadt und Residenzstadt Wien am 7. d. M. Vizebürgermeister Gruber, der gesetzlich den Ehrenpreis unserer Stadt bestehend aus 1200 Kronen in Gold überbringt, auf Innsbruck.

Ernennungen. Von Wiedtard hat nach einem Bericht des Wr. Hofrat der Kaiserlichen Otto Gruber u. Hofr. Steyrer zu Marktinstitutsbeisitzern ernannt.

Vizebürgermeister Dr. Neumayer, der bekanntlich an der Nordlandreise des „Schiffbaubund" teilgenommen hat, ist heute wieder zum ersten Male im Rathause erschienen.

265

Wiener Rathausversammlung.

Am 5. July 1909 nachmittags fand der Besuch im Rathaus gegenseitig statt zu ganz kurzem Besuch in Wien der türkische Minister für Handel u. Gewerbe Arbeiten Gabriel Effendi Noradounghian, unter Mitwirkung türkischen, mit dem Generalstabschef Divisionsgeneral J. Halil Pascha. Die Herren befanden sich auf einer Studienreise, waren in Budapest u. hatten sich in Wien nur einige zwei Tage aufgehalten. Zuerst der Vormittag verbrachten die Herren in Begleitung des Consul Bondy Besuch das Rathaus, zu welchem ~~das~~ bei Bgm. Dr Lueger die eine Einladung Seiner Excellenzen die türkischen Gäste, darunter die einzelnen Mitglieder, die verschiedenen in den Dienst der Feuerlöschwesens gestellte Kraftzeuge und Maschinen besonders die neuesten technischen Schutzeinrichtungen vorgeführt zu bekommen der Besichtigung gezeigt wurden. Die Herren gesammelt dann in der Handelskammer wo zu einem um 2 Uhr an einem im Rathausrestaurant ihnen zu Ehren gegebenen Frühstück sich zu vereinen versammelten: Bgm. Dr Lueger in Begleitung seines Stellvertreters Vizebgm. Dr Neumayer, Magistratsdirektor Geyer, Bauamtsvorstand Magistratsrat Dr Mehl, Oberbaurat Sykora aus dem Ing. Amt, Direktor Dauer von den städt. Elektrizitätswerken, Direktor Ing. Geyler von der städt. Straßenbahn in Begleitung Ing. von Krajewski, Generaldirektor Mayer, Autor Dr Wolf von der städt. Sammlungen, d) Oberkommissär

Bötzer. – Bgm. Dr Lueger begrüßte die Gäste aus der Türkei äußerst herzlichste und trank auf dem Wohl. – Minister Noradounghian dankte für die Gastfreundschaft der Stadt Wien u. trank auf Wien. Vizebgm. Dr Neumayer trank auf die Beziehungen zur Türkei und Österreich-Ungarn. – Minister Noradounghian, der sich der französischen Sprache bediente, gab dem Wunsche Ausdruck, es möge in Zukunft der Unterschied zwischen den Nationen verschwinden, auf daß sie leben wie ein einziges, einziges Volk. – Divisionsgeneral J. Halil Pascha sprach in deutscher Sprache, um namens der türkischen Gäste den Dank derselben aus für die Bewunderung der Fremden über die Sehenswürdigkeit Wiens und seine Entwickelung zur Weltstadt in beredten Worten, drückte Ehrfurcht für den ruhigen Friedens, dem es vergönnt sein möge, noch lange Jahre an der Spitze der Stadt zu stehen. – Consul Bondy bey begann seinen Toast die deutsche Sprache zu gebrauchen in türkischer Sprache, sagte Hach galt ebenfalls Bgm. Dr Lueger. – Nachmittags besichtigten die Gäste das Stadtbad Gänsehäufel und begaben sich dann auf den Kahlenberg. – Minister Noradounghian äußerte sich mit enthusiastischen Worten über den Eindruck den Wien auf ihn in seinen Begleiter machte.